

Nideggerin zieht in einer Kirche Zähne

Damit ergänzt die Ärztin die Arbeit einer weiteren Frau aus Nideggen: Astrid Hurtz sammelt seit Jahren Spenden für eine Schule in Buhoma.

VON SARAH-MARIA BERNERS

NIDEGGEN Die Nidegger Zahnärztin Ellis Braun-Knoblach hat schon in Malawi Patienten mit Zahnschmerzen behandelt und war in Madagaskar im Einsatz. In diesem Jahr ist sie mit ihrem kleinen Team - unter anderem mit ihrem Sohn Steffen - nach Uganda geflogen, um über holprige Wege das Dorf Buhoma zu erreichen. Das liegt mitten im Regenwald am Rande eines Nationalparks, wegen der Gorillas gibt es in der Region Tourismus, ansonsten gibt es dort nicht viel.

„Die zahnmedizinische Versorgung ist nicht gut, viele Menschen haben weite Wege bis zu den Ärzten und auch nicht das Geld, um eine Behandlung zu bezahlen“, erzählt die Medizinerin. Und so ging es bei ihrem Einsatz in Uganda vor allem darum, den Menschen die Schmerzen zu nehmen und Zähne zu ziehen.

„Wir haben auf kleinem Raum, mit

überschaubarer Ausstattung gearbeitet. Wurzelbehandlungen sind da nicht möglich“, erklärt die Nidegger Zahnärztin. Instrumente, Desinfektionsmittel, Gaskocher zum Abkochen der Instrumente hat das Team mitgenommen. „Der ungewöhnlichste Ort, an dem wir gearbeitet haben, war eine Kirche“, erzählt sie von ihrer Reise. Patienten hätten auch auf der Kirchenbank gelegen.

Aber auch in der Schulbücherei haben sie ihre mobile Praxis aufgebaut, im Krankenhaus lokale Ärzte eingebunden und entlegene Dörfer angesteuert. 854 Zähne hat das Team, im Auftrag von Planet Action unterwegs, binnen drei Wochen gezogen und 52 Füllungen gelegt - und wir haben die etwa 800 Patienten über Mundhygiene informiert, wir haben Zahnbürsten und Zahnpasta verteilt und den Menschen gezeigt, wie sie ihre Zähne putzen können, denn diese Bewegungen kannten viele gar nicht. Zahnbürsten und Zahnpasta

sind dort verhältnismäßig sehr teuer. Viele haben sehr zerstörte Zähne“, erklärt Ellis Braun-Knoblach.

Dass die Nidegger Zahnärztin in diesem Jahr mit nach Uganda gereist ist - und das Projekt dort auch weitergeführt werden soll -, hat mit einer weiteren Nideggerin zu tun: mit Astrid Hurtz, die im Stadtteil Berg lebt. Sie hat vor einigen Jahren nach einer privaten Urlaubsreise in die Region einen Verein gegründet, um die Schule und damit die Kinder von Buhoma zu unterstützen. Und beim Zahnarztbesuch entstand die Idee, dass Buhoma ein geeigneter Einsatzort für die helfenden Zahnmediziner sein könnte.

Bildung als Schlüssel

Denn Astrid Hurtz kannte das Dorf am Rande des Nationalparks von einer Reise und sammelt seitdem mit ihrem Verein „Friends of Buhoma“ Spenden für die Ausstattung der dortigen Schule und Schlafräume, in der viele Kinder aus der Umgebung auch leben, weil der tägliche Weg zu weit wäre. „Bildung ist der Schlüssel zu vielen Türen. Deswegen ist mir das so wichtig“, sagt die Nideggerin, die auf <https://friendsofbuhoma.de/> detailliert über die Maßnahmen berichtet. In diesem Jahr reiste sie mit ihrem Mann erneut für drei Wochen hin, um sich vor Ort ein Bild zu machen, wie die Spenden, eigenen Angaben zufolge 16.500 Euro in diesem Jahr, eingesetzt wurden, was gebraucht wird und wie sich die Zusammenarbeit weiter ausbauen lässt.

Matratzen, Decken und Schuhe schaffen sie gleich an, weitere bauliche Maßnahmen wie ein Waschraum und ein Schlafräum für Jungen und



Ellis Braun-Knoblach (rechts) ist Zahnärztin in Nideggen. Nun hat sie mit ihrem Team in Uganda fast 900 Zähne gezogen.

FOTO: FRIENDS OF BUHOMA

einer neuer Ofen für die verrostete Küche seien bereits geplant - „immer in enger Absprache mit den Akteuren vor Ort, zum Beispiel dem Schulleiter. Nur so kann es funktionieren“, betont Astrid Hurtz. Er und weitere Kontakte sind es auch, die laut Astrid Hurtz immer Fotos und Informationen bereitstellen, um über den Einsatz der Spenden zu informieren.

Doch in Buhoma ging es in diesem Jahr auch um ganz andere Themen: Als Astrid Hurtz ihre Hilfsaktion startete, wurden der dortigen Schule 370 Kinder unterrichtet und betreut. Jetzt sind es mehr als 551. „Die Reproduktionsrate liegt bei 6,9 Prozent“, erzählt die Nideggerin. „Das Problem ist, dass diesen großen Familien die Existenzgrundlage fehlt.“

In Absprache mit den Akteuren vor Ort, habe sie Familienplanung, Aufklärung, Verhütung mit den Schülern zu Themen gemacht. Sie darüber informiert, dass Kondome, Pille und 3-Monats-Pillen kostenlos im Krankenhaus zu bekommen seien. „Das Problem ist, dass nicht darüber gesprochen wird, die Leute es nicht wissen. Viele Mädchen heiraten früh, bekommen früh Kinder. Bildung ist daher ein ganz wichtiger Weg, um Perspektiven zu schaffen“, sagt Astrid Hurtz - und das ist auch die Begründung, warum sie die Schule in den Fokus ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit gerückt hat.

„Die Leitung des Vereins ist mittlerweile richtig viel Arbeit, ich bin beinahe täglich in Kontakt mit den Menschen in Buhoma. So bin ich mir auch sicher, dass das Geld gut und sinnvoll eingesetzt wird. Ich sehe, dass sich dort etwas tut, etwas entsteht. Das motiviert mich“, sagt Astrid Hurtz. Ihre Vision für Buhoma ist ein richtiges Schulgebäude mit mehreren Klassenräumen und richtigen Toiletten.



Astrid Hurtz hat mit ihrem Verein vor Ort Matratzen und Schuhe gekauft. Weiter sollen Investitionen in Bildung und Unterbringung der Kinder erfolgen.